



EIN BESONDERER OHRENSCHMAUS beim Stubenabend war die musikalische Begleitung von Markus Herm auf dem Akkordeon. Foto: Elke Fischer

Vergangenheit lebte auf

In der Heimatstube hieß es: „Advent, wie’s frier war“

Gaggenau (efi). So richtig heimelig konnten sich die Besucher beim letzten Stubenabend des Jahres des Heimatvereins Michelbach fühlen. Die voll besetzte „gute Stube“ des Heimatmuseums sowie ein Kachelofen, dessen Wärme auch einen Saal geheizt hätte, bildeten den äußeren Rahmen für das aktuelle Thema „Advent, wie’s frier war“.

Durch den Abend führte Günter Herm, der viel zu erzählen wusste, von einer Zeit, die noch vor den Kindheits-erinnerungen der Anwesenden lag, als die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung ungleich härter waren als heute.

Traditionen, Sitten und Bräuche waren teilweise von existenzieller Bedeutung und wurden ernst genommen. Kurz mal das Licht im Raum gelöscht, und es war sofort gut nachzuempfinden, wie wichtig der Advent als Lichtbringer für die dunklen Stuben war. Unter diesem Aspekt ist auch der Siegeszug des Adventskranzes kein Wunder, den ein Hamburger Pfarrer im Jahre 1840

ins Leben rief. In dieser Zeit der Romantik, so hatte sich Günter Herm kundig gemacht, entstanden auch die bekanntesten deutschsprachigen Weihnachtslieder. Dass es sich bei unserem heutigen Nikolaus eigentlich um den amerikanischen Santa Claus aus der Ideenschmiede der Firma Coca Cola handelt, dürfte den meisten Besuchern bekannt sein, aber sein Vorgänger, der Pelzmärl mit rasselnden Ketten und seinem Knecht Ruprecht war ihnen auch noch ein Begriff.

In den „Geschichte und Gedichten aus Michelbach“ aus einer Mundartsammlung leben die kleinen und großen Gedanken der Dorfbewohner fort.

Gretel Schiebenes und Gertrud Springmann lasen Heiteres und Ernstes zum Thema, von der schon philosophischen Abhandlung über die „Bredle“, der Geschichte vom Gugelhupf, vom Schnitzbrotbacken oder vom Streichholz bis hin zur Erinnerung an den Tag, als „s’ Elektrisch“ gelegt wurde.